



pfarr
weyer
blatt

36. Jahrgang

Ausgabe 137

Oktober 2013

als Kirche in Bewegung

3 Walle, walle manche Strecke

Gedanken zur Bedeutung und Tradition der Wallfahrt

5 Bewegung in unserer Pfarre

Nachlese zur Amtseinführung unseres neuen Pfarrers Walter Dorfer am 8. September

7 Jubiläum auf dem Berg

600 Jahre dauert die Tradition der Wallfahrt auf den Heiligenstein jetzt schon an. Grund genug, das Jubiläum zu feiern.

12, 13 Jungschar, Jugend

Rück- und Ausblicke auf Sommer und Herbst. Wann geht's wieder los? Was sind die Highlights?



Brief aus der Redaktion

Walter Dorfer hat mit 1. September seine neue Aufgabe als Pfarrer in Weyer begonnen, Altdechant August Walcherberger beendet seine Aufgabe als Pfarrmoderator, Peter Prochac hat seine Tätigkeit als Kaplan beendet, Papst Franziskus beschäftigt die Medien, weil er einzelne Menschen in besonderen persönlichen Situationen anruft, die Pfarrwallfahrt auf den Sonntagberg steht vor der Tür, in der Wallfahrtskirche am Heiligenstein wird heuer das 600-Jahr-Jubiläum gefeiert – Kirche in Bewegung! Unter diesem Thema steht die aktuelle Ausgabe des Pfarrblattes. Wir haben auch einige Menschen über ihre persönlichen Erfahrungen und Zugänge zu Wallfahrten befragt, die Antworten gibt es ebenfalls in dieser Ausgabe.

Herzlichen Dank an den Pfarrmoderator des letzten Jahres, August Walcherberger! Er hat mit viel Gespür für das Notwendige diese Aufgabe wahrgenommen und uns nach dem Tod von Pater Alois begleitet. Diese Situation zeigt auch, dass es nichts ist mit dem ruhigen Pensionistendasein eines Priesters: Pfarrer Walcherberger war im letzten Jahr sowohl Pfarrmoderator von Laussa, als auch von Weyer!

Die feierliche Amtseinführung von Walter Dorfer fand am 8. September im Rahmen des Pfarrgottesdienstes statt. Wir begrüßen auch als Redaktionsteam unseren neuen Pfarrer recht herzlich in Weyer und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit. Für seine neue

Aufgabe wünschen wir ihm Freude, bereichernde Begegnungen und die Kraft des Heiligen Geistes!

An dieser Stelle wollen wir auch noch eines Gönners unserer Pfarre gedenken: Herr KR Maximilian Hopf ist im Alter von 90 Jahren am 10. August verstorben. Er hat durch die vergangenen Jahrzehnte seit der Renovierung des Pfarrzentrums bis zur Neuanschaffung einer elektronischen Orgel immer wieder durch persönlichen Einsatz oder großzügige Spenden zur Realisierung pfarrlicher Vorhaben beigetragen. Dafür nochmals ein herzliches Vergelt's Gott.

Das Redaktionsteam



quergedacht

von Konrad Rumetshofer



Können Sie sich noch erinnern an Kermit, den Frosch, an Miss Piggy, Fozzy Bär und Gonzo? Die zwei US-amerikanischen Puppenspieler und Regisseure Jim Henson und Frank Oz hatten in den 70-igern mit einer Art halbständigen Variété-Show mit Puppen, der Muppet-Show, in die jeweils ein Promi (wie Elton John oder Roger Moore) eingeladen war, solchen Erfolg, dass 120 Folgen produziert und in über 100 Ländern ausgestrahlt wurden.

Zu den heimlichen Stars der Show stiegen zwei ältere Herren auf, die das Geschehen auf der Bühne von der Loge aus verfolgen und an nichts ein gutes Haar lassen. Differenzierte oder konstruktive Kritik ist nicht ihre Sache. Alles

wird mit beißendem Spott zerlegt, als sei die Show das allerletzte Schmierentheater. Und trotzdem sind sie, Statler und Waldorf mit Namen, da. Immer wieder. Um sich aufzuregen. Irgendwie muss

Statler und Waldorf

ihnen das doch gefallen oder gut tun, von der sicheren Loge herunter das letzte (böse) Wort zu haben.

Die Serie ist vor mehr als 30 Jahren eingestellt worden, aber sind „Statler und Waldorf“ nicht immer noch aktiv?

Aus einem Franziskanerkloster wurde mir folgender Spruch be-

richtet: „Möge das Können eurer Brüder euch genauso wertvoll sein wie das eigene.“ Und der emeritierte Bischof von Limburg, Franz Kamphaus, hat einmal gesagt: „Das Reich Gottes wird nicht von den Zuschauerrängen aus gemacht.“

DA IST IHM ABER
DIESMAL NICHT VIEL
EINGEFALLEN!

NA, WENIGSTENS IST
ES SCHNELLER ZU
LESEN.
HIHIHI!



Walle, walle manche Strecke...

Wer wallend in eine bestimmte Richtung zieht, wer zu Fuß oder mit einem Verkehrsmittel sich auf Fahrt begibt, wer aus religiösen Gründen in die Ferne strebt und sich anschickt, einen Wallfahrtsort aufzusuchen, der darf sich als Pilger bezeichnen, einerlei aus welcher Motivation heraus sich diese Wallfahrt anlässt: sei es ein Gelübde, das der Pilgersmann oder die Pilgersfrau einmal aus einem bestimmten Anlass abgelegt hat, sei es eine auferlegte Buße, sei es die starke Hoffnung auf Gebetserhörung, sei es die Bitte um Heilung einer Krankheit oder schlicht ein gang-bares Abstaten des persönlichen Dankes.

Jede Wallfahrt mündet in ein ersehntes Ziel: in eine heilige Stätte, wo der Himmel offener erscheint und der Pilger sich erwartet, erneut oder frisch erneuert einen lebendigen Zugang zu Gott zu finden.

Wer pilgert, der bricht auf und richtet sein Herz aus auf ein Ziel; und dieses Ziel lässt sich alleine oder in Gemeinschaft anvisieren. Wird die Wallfahrt aber in Gemeinschaft unternommen, so schwingen zusätzlich noch Faktoren mit, die ein starkes Erleben mit den anderen bedingen: die Wallfahrer als Abbild des Volkes Gottes, das zu seiner endgültigen Bestimmung in Gott als Gemeinschaft unterwegs ist und füreinander Verantwortung und Mit-Tragen übernimmt.

Weggemeinschaft im Glauben wird erfahrbar, und ganzheitliches Beten mit Leib und Seele (mit Fußsohlen, Herz und Hirn) wird als Gebetsgemeinschaft spürbar und

trägt über so manche Durststrecke hinweg. So wird in der festlichen Liturgie des Wallfahrtsortes ein Stück „Himmel auf Erden“ bereits verkostet und die als froh und stärkend erfahrene Gebetsgemeinschaft des Weges zu einem (hoffentlich blasenfreien) Ziel geführt. Ja, auch Jesus war Pilger, denn auch er kam der alljährlichen Tradition der Pflichtwallfahrt zum Jerusalemer Tempel nach, bei der



Voriges Jahr führte unsere Pfarrwallfahrt noch nach Maria Neustift., wo an der Agape nach dem Gottesdienst rege teilgenommen wurde.

Foto: Hans Haas

die Wallfahrtslieder des Psalters erklingen: „Ich freute mich, als man mir sagte: >Zum Haus des Herrn wollen wir pilgern.< Schon stehen wir in deinen Toren, Jerusalem: Jerusalem, du starke Stadt, dicht gebaut und fest gefügt. Dorthin ziehen die Stämme hinauf, die Stämme des Herrn, wie es Israel geboten ist, den Namen des Herrn zu preisen“ (Ps 122, 2-4).

Unser Herr Jesus Christus lebte als Mensch in Palästina, erlitt dort den Tod und ging dort in seine Herrlichkeit ein; deshalb ist Palästina für uns Christen „heiliger Boden“, und bereits in konstantinischer Zeit wurden dort repräsentative Wallfahrtsbasiliken über den bedeutendsten Stätten des Lebens Jesu Christi

errichtet. Der Pilger im Heiligen Land tritt gleichsam in die Spuren des Herrn, stärkt seinen persönlichen Glauben und wird durch die heiligen Stätten zu innigem Gebet bewegt. Auch die Stadt Rom mit dem Petrusgrab und den unzähligen Ruhestätten der Blutzengen, die den Glauben an Christus in die Welt getragen und mit ihrem Einsatz des Lebens bekannt haben, wird zu einem besonderen Gnadenort – ebenfalls schon zu Beginn des Frühmittelalters. Die Pilger, die in die Ewige Stadt kommen, vertrauen sich der erhofften und erfahrenen Fürbitte der Heiligen und der Märtyrer an. Und als im 9. Jahrhundert das (angebliche) Jakobusgrab in Santiago de Compostela aufgefunden wird, schießt der (vormals verträumte) nordspanische Ort zum drittichtigsten Wallfahrtszentrum nach Jerusalem und Rom auf.

Und was wäre die Wallfahrt ohne marianische Pilgerziele: Wie Kinder Zuflucht nehmen, so bergen sich die Pilger im mütterlichen Schutz der Jungfrau und Gottesmutter Maria: Lourdes (seit 1858) oder Fatima (seit 1917).

Auch die Pfarre Weyer fährt und geht auf Wallfahrt. Am Sonntag, 13. Oktober 2013, wollen wir zu Ehren der Dreifaltigkeit auf den Sonntagberg pilgern. Wir werden gemeinsam beten, singen, in besonderer Weise Liturgie feiern und alle unsere Anliegen dem allmächtig-dreifaltigen Gott überantworten. Heute schon eine herzliche Einladung an alle!

Pfarrer Walter Dorfer



Wallfahrt in Bibel und Geschichte

In unserer Bibel finden wir das Thema Wallfahrt als religiös motivierte Reise zu einem Heiligtum gar nicht so selten. In älteren Texten sind es noch verschiedene Orte, die als Ziele dienen, wie zum Beispiel der Gottesberg Horeb am Sinai, der für Israels Geschichte mit Gott so wichtig geworden war.

Später bleibt ein einziges Wallfahrtsziel Jerusalem mit dem Tempel, nach dem Hügel südlich des Tempelbergs auch Sion genannt.

Er ist die Wohnstätte Gottes, auf den die im Exil lebenden Israeliten alle Sehnsucht lenkten. Der Zion ist auch das Zentrum der sogenannten Wallfahrtspsalmen, das sind 15 unserer 150 Psalmen (Psalmen 120 bis 134). Einer der bekanntesten Texte darunter ist der Ps 121: **„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe?**

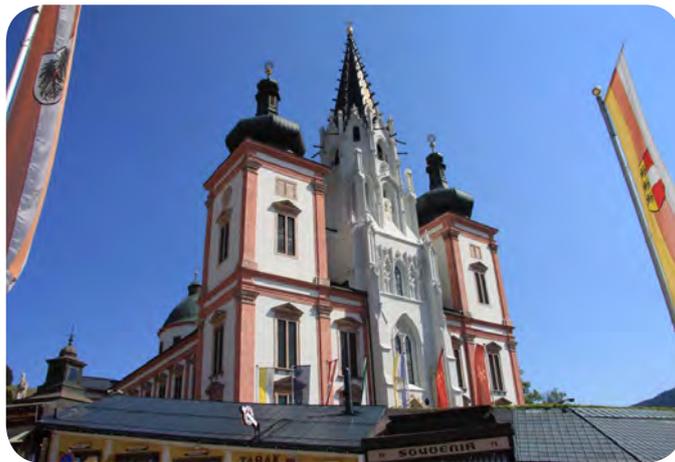
Meine Hilfe kommt vom Herrn,

der Himmel und Erde gemacht hat. Er lässt deinen Fuß nicht wanken; er, der dich behütet, schläft nicht.“

In den Festkalendern, die in den Büchern Exodus und Deuteronomium berichtet werden, ist von drei Festen die Rede, an denen die Israeliten vor Gott erscheinen sollen, zu Pessach, zum Wochen- und zum Laubhüttenfest. Zur Zeit Jesu waren diese Wallfahrten fester Bestandteil des Glaubens und Jesus selbst wird mehrfach als Wallfahrer geschildert, vom Zwölfjährigen, der im Trubel kurzfristig verlorengeht, bis zum Pessach-Mahl in Jerusalem, das zu Jesu letztem

Abendmahl mit den Seinen wurde.

Markus baut sein ganzes Evangelium gleichsam als Wallfahrt, als Weg nach Jerusalem auf und schildert das Geschehen um Jesus auf diesem Weg. Zugleich kommt es auch zur Vorstellung von einer Wallfahrt der Völker am Ende der Zeit, die mit Abraham, Isaak und Jakob zu Tisch sitzen und Gott dienen werden.



An besonderen Orten der Marienverehrung entwickelten sich leichter erreichbare Pilgerorte wie Mariäzell

Foto: Hans Haas

Seit dem frühen Mittelalter sind Wallfahrten auch im Christentum nachweisbar. Man unternahm sie vor allem, um religiöse Läuterung zu erfahren, um geheilt zu werden oder um in besonderen Anliegen zu beten. Oft war eine Wallfahrt mit einem Gelübde verbunden, als Dank für Heilung zum Beispiel. Ziel war meist Jerusalem und man kann sich vorstellen, dass das zur damaligen Zeit so gefährlich war, dass vor der Abreise Vorkehrungen getroffen wurden mussten für den Fall, dass man nicht mehr zurückkehrt. Pilger waren durch ihre Tracht nach außen hin kenntlich und standen unter einem besonderen Schutz; im Gegensatz dazu

gab es für Spione, die sich als Pilger ausgaben, besondere Strafen.

In den Kreuzzügen lösten gewalttätige Kriegszüge das friedliche Pilgern nach Israel ab, um das Heilige Land zurückzuerobern. Weil man sich schließlich zurückziehen musste und die Pilgerstätten für Jahrhunderte nur schwer erreichbar waren, entwickelten sich besonders an den Grabstätten der Heiligen und an besonderen Orten

der Marienverehrung neue und leichter erreichbare Pilgerorte. So gibt es heute Zehntausende christliche Pilgerstätten. Von den meisten Besucher/innen werden folgende Orte besucht: Guadalupe in Mexiko; Aparecida in Brasilien; Rom, San Giovanni Rotondo, Padua, Assisi und Loreto in Italien; Lourdes in Frankreich, Fatima in Portugal, Santiago de Compostela in Spanien und Mariäzell.

Unsere Bibel ist so voll von Aufrufen, aufzubrechen und sich auf den Weg zu machen bzw. umzukehren, dass die Bereitschaft dazu sicherlich zu den christlichen Grundhaltungen zu zählen ist, die sich auch und gerade im Wallfahren ausdrückt. (Was der tüchtige Geschäftssinn dazu alles erfunden hat - Franziskus und Klara als Salz- und Pfefferstreuer in Assisi - lässt an Jesu Zeichenhandlung beim Besuch des Jerusalemer Tempels mit all den Händlern und Geldwechslern denken.)

Konrad Rumetshofer



Bewegung in unserer Pfarre

Amtseinführung des neuen Pfarrers MMag. Walter Dorfer

Allein die Zeichen im Gottesdienst zur Amtsübertragung vermittelten eine deutliche Botschaft: Nach dem offiziellen Einzug mit unseren drei Diakonen Otto Jaidhauser, Hans Streicher und Mag. Martin Rögner mit den Ministrant/innen wurde der neue Pfarrer am Hauptportal der Kirche abgeholt und nahm auf einem alleinstehenden Stockerl Platz. Er wurde vom Dechant Mag. Fritz Lenhart begrüßt und nach seiner Bereitschaft zum Dienst in der Pfarre befragt. Ein befreundeter Priester, Dr. Johann Ruhsam, las das Ernennungsdekret des Diözesanbischofs vor. Der neue Pfarrer sprach allein das Große Glaubensbekenntnis, das auf die ersten Konzile des Christentums zurückgeht. Er wurde zum Sitz des Vorstehers im Gottesdienst ge-



Dechant Lenhart übergibt dem neuen Pfarrer den Kirchenschlüssel.

führt, erhielt den Kirchenschlüssel, wurde von den Obleuten des Pfarrgemeinderates, Annemarie Klammer und Leo Klaffner, willkommen geheißen und ging dann mit großen Schritten auf die Pfarrgemeinderäte zu, um sie mit Handschlag

zu begrüßen.

Der Dechant sprach in seiner Begrüßung die vorhandenen Erwartungen an den neuen Pfarrer an, um zu betonen: Das Wesentliche der Erwartungen ist der Dienst am Wort Gottes, an den Sakramenten und dem Aufbau der Gemeinschaft. Ein Pfarrer ist dafür nicht allein zuständig, sondern eingebettet in den Einsatz aller entsprechend ihren Begabungen.

rufen sind, heißt:

1. da zu sein für andere über familiäre Bindungen hinaus,
2. sein Herz nicht an das Geld zu hängen, sondern Gottes Nähe

zu suchen und

3. gerade im Kreuz, in schwierigen Situationen den Blick auf Christus zu heben, um sich an ihm



Der neue Pfarrer wird am Hauptportal der Kirche abgeholt

Fotos: H. Haas

auszurichten.

Die Trachtenmusikkapelle Harmonie, die Chorvereinigung und der Chor Vocabella, Franz Egger an der Orgel und einige Gitarre-Spieler/innen begleiteten gemeinsam mit der versammelten Gemeinde das Geschehen musikalisch. Die Kath. Jungschar bedankte sich mit einem Willkommensgeschenk für einen ersten gemeinsamen Gottesdienst schon am Sommerlager.

Diese zu Herzen gehende Feier und die anschließende Agape am Kirchenplatz unter Klängen der Musikkapelle machten die Freude über den neuen Pfarrer deutlich. Pfarrer Dorfer bedankte sich für das Fest und auch für den Einsatz beim Umbau im Pfarrhof; er fühle sich willkommen. So stehe am Beginn seiner Tätigkeit Dank und zugleich die Bitte um eine gute Zusammenarbeit für eine Pfarre, die trägt und in der die Menschen zusammenhalten.

Konrad Rumetshofer



Pfarrwallfahrt 2013

Unsere diesjährige Pfarrwallfahrt führt uns

am Sonntag, 13. Oktober
ins Mostviertel

auf den Sonntagberg

zur Dreifaltigkeitskirche. Wir machen uns gemeinsam auf den Weg zum Dreifaltigen Gott.

Der Gottesdienst beginnt um 10:30 Uhr

Die Fußwallfahrer treffen sich um 8.00 Uhr am Bahnhof in Weyer, erhalten dort den Pilgersegen und

fahren anschließend um 8:10 Uhr mit dem Zug bis HST. Böhlerwerk Gh Kerschbaumer. Von dort erwartet sie ein Fußmarsch von ca. 1,5 Stunden. Für alle, die mit dem PKW auf den Sonntagberg fahren, ist um 10:10 Uhr Treffpunkt am Parkplatz unterhalb der Basilika. Von dort ziehen wir gemeinsam in die Kirche ein.

Auf eine rege Teilnahme freut sich die Pfarrleitung!



Gemeinsam ziehen dann alle Weyrer WallfahrerInnen das letzte Stück des Weges in die Kirche ein.

Foto: H. Haas

Wallfahrten

- * boomt – kann das boomen?
- * ging schon mal nach Mariazell – wieso ließ die (meine) Hektik es nicht mehr zu?
- * ich denk es ist auch was für junge Menschen
- * sportlich – oder religiös??
- * ein Weg am Lebensweg
- * es bewusst an-gehen
- * eine Gemeinschaft mit Neuen(m)
- * möchte wieder aufbrechen – wann?



Stefan Weißensteiner, jun.

Die Wallfahrt zum Heiligenstein

hat bei mir schon als Ministrant begonnen. Damals war beim Walcherbauern noch der Ruseschranken. Die Erwachsenen mussten alle ihren Identitätsausweis vorzeigen. Es wurde von Hollenstein bis zum Heiligenstein zu Fuß gegangen und wieder zurück.

Das Gehen und Beten in der Pfarrgemeinschaft tut gut. Im Gehen kann ich mich gut besinnen. Im Frühjahr erscheint der ganze Wald im Buchengrün. Die Wallfahrt zum Heiligenstein wird in unserer

Pfarrkirche als erste Bittprozession abgehalten. Daher wird auch das Rosenkranzgesätzchen „dass du uns die Früchte der Erde geben und erhalten wollest“ gebetet.

Die zweite Wallfahrt ist als Dankwallfahrt gedacht, am 21. September, dem Fest des Hl. Matthäus. Früher auch von Hollenstein ausgehend, heute vom Setzbauern aus über die Anhöhe zur Pfarrkir-



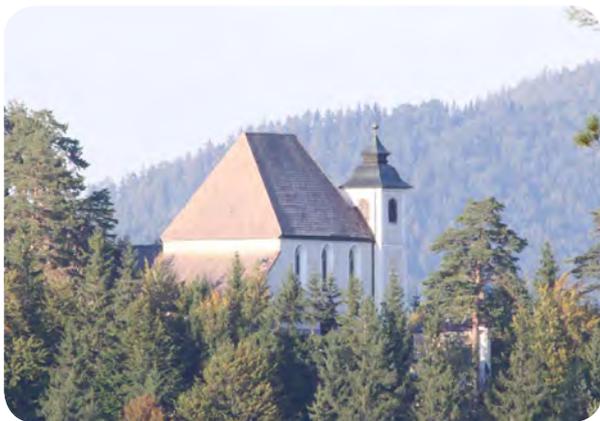
che von Weyer, an mit den „Früchten der Erde“ beladenen Apfel-, Birn- und Zwetschkenbäumen vorbei.

Heuer bin ich bereits 75 Jahre alt geworden und ich gehe noch immer gerne mit. Als Danksagung, dass es mir so gut geht und ich bisher von schweren Krankheiten und Unfällen verschont worden bin. Ich hoffe, dass ich noch recht lange mitgehen kann.

Alfred Kaltenbrunner, 75 Jahre, Hollenstein, Pensionist - die letzten 27 Berufsjahre im Außendienst tätig

Jubiläum auf dem Berg

Natürlich sehen auch wir Weyerer ihn als „unseren“ Heiligenstein, auch wenn er in Gaflenz liegt. Immerhin führt die Zufahrt von „unserer Seite“ hinauf auf den Berg. Aber auf alle Fälle steht außer Zweifel: Viele Ehrenamtliche aus der Pfarre Gaflenz tragen seit vielen Jahren dazu bei, dass die Jausenstation neben der Wallfahrtskirche am Heiligenstein regelmäßig bewirtschaftet ist und sich Wallfahrer darauf verlassen können, dass an den Wochenenden von



Erster Blick zum Heiligenstein von der „Weyerer Seite“
Foto: H. Haas

Ende April bis Anfang November die Kirche offen ist und neben dem seelischen auch das leibliche Wohl nicht zu kurz kommt!

Geweiht ist die Kirche dem Heiligen Sebald und sie ist die einzige in Österreich, in der dieser Heilige offiziell verehrt wird. Die Wallfahrt auf den Heiligenstein geht zurück auf das 15. Jahrhundert. Die Pilger kommen außer aus der näheren Umgebung auch aus dem Enns-, Ybbs- und Erlauftal. 600 Jahre dauert diese Tradition nun schon an, und das wird 2013 besonders gefeiert. Anlässlich des heurigen Jubiläums wurde rund um den Heiligenstein, also im Bereich von Kirche und Jausenstation, ein The-

menweg errichtet, der sich mit der Geschichte und der Tradition befasst.

Dass die Legende von einem Einsiedler berichtet, der sich in der Hochzeitsnacht auf den Weg gemacht und dann am Heiligenstein sein Ziel erreicht hat, ist hinlänglich bekannt. Dass die historischen Tatsachen anders

gela-
gert
sind,
kann
am

Themenweg in Erfahrung gebracht werden.

Die „fleißigsten“ Wallfahrer auf den Heiligenstein sind die Hollensteiner, das steht außer Zweifel! Sie kommen jedes Jahr am ersten Bitttag,

das ist der Montag vor Christi Himmelfahrt. Aber natürlich gibt es viel mehr Wallfahrer: Da sind zum Beispiel die Frauen, die von St. Sebald Unterstützung bei der Suche nach einem Ehepartner erbitten, oder die Landwirte, die ihn als Vieh- und Wetterpatron verehren.

Und dann ist da noch das Sebaldifest. Es findet jedes Jahr am Sonntag nach dem 19. August statt und ist nach wie vor ein gefragter Fixtermin im Jahreskreis. Und weil

der Platz da nicht ausreicht für alle, gibt es drei Wochen später das Sebaldinachfest für die Einheimischen.

Für alle, die es heuer noch nicht geschafft haben zum Sebaldi: Bis zum Leonhardi-Sonntag ist noch Gelegenheit mit Einkehrmöglichkeit und offener Kirche!

Hans Haas



Ausschnitt aus einer Tafel des neuen Themenweges

Ich gehe gern nach Mariazell!

Ich war schon mit größeren Gruppen von Freunden oder zu zweit mit meinem Mann unterwegs nach Mariazell. Die zwei Tage GEHEN haben mir jedes Mal sehr gut getan. Plötzlich ist viel Zeit da! Auf dem Weg kann man nicht schnell noch dies und das erledigen, da ist nur das Gehen wichtig. Und manchmal merke ich, dass – Schritt für Schritt – Probleme sich scheinbar

von selbst lösen, dass Ideen geboren werden, dass lang anstehende Gespräche geführt werden – dass Neues entsteht.

Am gemeinsamen Ziel bin ich dankbar und voll Freude über meine Familie, über Freundschaften und darüber, dass wir in so einer schönen Gegend und intakten Natur leben dürfen.



Der Weg ist das Ziel!
Foto: privat

Christine Hager



Voll Vertrauen gehe ich ...

... den Weg mit dir mein Gott. So beginnt der Refrain eines Liedes von Hans Waltersdorfer und diese Worte begleiteten mich auch heuer auf dem Weg nach Maria Zell. Für mich ist es wichtig, meine Wege gemeinsam mit anderen Menschen zu gehen. Es gibt mir die Gewissheit: Ich bin nicht allein. Ich war schon in Gruppen mit zehn aber auch mit zwanzig Personen unterwegs, heuer machte ich mich mit einer lieben Freundin auf den Weg. So lassen sich so mancher Dauerregen oder auch die Blasen an den Füßen

besser ertragen. Unterwegs sein heißt für mich: die



Die Freude über das erreichte Ziel ist groß!

Foto: privat

Natur beobachten und entdecken,

auf meine Begleiter eingehen, zuhören, aber auch schweigen und in mich hineinhören. Den Weg in Etappen einteilen und dann der erste Blick auf den Erlaufsee und Sankt Sebastian. Tiefe Dankbarkeit und auch Demut beim Eintritt in die Basilika Maria Zell und beim Gebet. Die Stille und die Ruhe genießen.

Die Euphorie am Ziel lässt die körperliche Müdigkeit nur langsam aufkommen. Doch eines ist gewiss: Es wird wieder ein nächstes Mal geben!

Regina Dittrich

Neue Gebühren

In der Diözese Linz wurden die Gebühren erstmalig seit 1996 valorisiert und das Bischöfliche Ordinariat hat die Gebührenordnung für unsere Diözese betreffend Gottesdienste und kirchliche Dienste sowie Betriebskostenbeiträge im Rahmen von Trauungen und Begräbnissen/ Verabschiedungen sowie Totenwachen neu geregelt. Die Taufe, die Eucharistie, die Beichte und die Krankensalbung sind von dieser Regelung ausgenommen. Per 1.3.2013 wurden verbindliche Obergrenzen festgelegt und im Diözesanblatt veröffentlicht – diese Gebühren und Kostensätze wurden bei der Pastorkonferenz am 13. 3.2013 auch für unser Dekanat einheitlich beschlossen. In Weyer gelten folgende Gebühren:

Trauung

Kanzleigebühr € 15,-
Betriebskostenbeitrag € 35,-

Betriebskostenbeitrag € 50,-
(auswärtige Paare)
Gottesdienstleiter € 30,-
Ministranten € 6,-
Mesner € 15,-

Totenwache

Betriebskostenbeitrag € 20,-

Begräbnis

Kanzleigebühr € 15,-
Betriebskostenbeitrag € 35,-
Gottesdienstleiter € 30,-
Ministranten € 6,-
Mesner € 15,-
Organist € 15,-

Weitere

Friedhofsgebühren

Containergebühr € 30,-
Beilegungsgebühr € 30,-
Leichenhallengebühr € 30,-
Grabgebühr Einzelgrab € 215,-
(für 10 Jahre)
Grabgebühr Doppelgrab € 430,-

(für 10 Jahre)
Urnennische € 2.128,-
(inkl. 10 Jahre Grabgebühr)

Pfarrverwaltung

Kanzleigebühr € 3,50
(für die Ausstellung von Taufscheinen usw.)

Beachten Sie bitte, dass die Friedhofsgebühren vollkommen getrennt von anderen Gebühren gestaltet und vorgeschrieben werden.

Hinweis zu den Messstipendien:

Nach dem Beschluss der Bischofskonferenz werden diese voraussichtlich mit 1. Jänner 2014 erhöht. Wir informieren Sie in den nächsten Ausgaben des Pfarrblattes.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Pfarrkanzlei - Tel. 07355/6274-11.



Gedanken

**Segne mich, oh Herr,
und die Erde unter meinen Füßen.**

**Segne mich, oh Herr,
und den Weg, auf dem ich gehe.**

**Segne mich, oh Herr,
und die Sache, für die ich unterwegs bin.**

**Du von Ewigkeit zu Ewigkeit,
segne mich auch bei meiner Rast.**

Irisches Segenswort



Renovierungsarbeiten

in der Pfarrerwohnung

Mit der Bestellung von MMag. Walter Dorfer zum Pfarrer von Weyer war es notwendig, die abgewohnte Wohnung im Pfarrhof zu sanieren.

Umfangreiche Grabarbeiten im oberen Garten (teilweise mit Bagger), Abbruch- und Demontagerbeiten in der Wohnung und viele Entsorgungsfahrten ins Altstoffsammelzentrum waren notwendig, um unserem neuen Pfarrer eine „willkommenswürdige Wohnung“ vorzubereiten.

Ein Großteil dieser Arbeiten konnte von freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Pfarre durchgeführt werden. Dafür ein herzliches Vergelts Gott im Namen der Pfarre.

Mit den Sanierungs- und Einrichtungsarbeiten wurden die Firmen Stockinger, Maderthamer, Elektrolumplecker, Eschauer, Furtner,

Wolfgang Gröbl und Winter beauftragt. Die Arbeiten wurden auch zur vollsten Zufriedenheit (der Ver-



Auch unser neuer Pfarrer müht sich redlich bei der praktischen Arbeit!

Foto: A. Klammer

antwortlichen) ausgeführt.

Auf Wunsch von unserem Pfarrer Walter Dorfer haben wir auf der Südseite (Auffahrt zur Kirche) ein zusätzliches Fenster eingesetzt.

Die Gesamtkosten der Renovierung in Höhe von ca. € 35.000,- müssen zum Großteil von der Pfarre übernommen werden (Beitrag der Diözesanfinanzkammer € 7.500,-). Auch Pfarrer Walter Dorfer wird einen Teil der Kosten übernehmen.

Liebe Pfarrmitglieder: wenn Sie sich finanziell an den Kosten beteiligen möchten, können Sie Ihren persönlichen Beitrag auf ein Konto der Pfarre Weyer (SPK: BLZ 20320, Kto. 05612 3405616, oder Raiba: BLZ: 34747, Kto. 2196) einzahlen. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Wir wünschen unserem neuen Pfarrer alles Gute in der neugestalteten Wohnung.

Leo Klaffner, Stefan Übellacker

Neue Reinigungskraft im Pfarrzentrum

Seit 1. September 2013 ist Frau Angelika Ruthner für die Reinigung im Pfarrzentrum zuständig.

Im Rahmen eines „Hearings – einem Vorstellungsgespräch der Bewerberinnen mit der Pfarrleitung“ wurde Frau Angelika Ruthner mit der Reinigung des Pfarrzentrums ab 1. Sep. 2013 beauftragt.

Angelika Ruthner ist wohnhaft im Anger, 47 Jahre alt, verheiratet, Mutter einer erwachsenen Tochter



ter und war zuletzt als Verkäuferin bei der Fa. Daily (vorm. Schlecker) in Großraming tätig.

Zu ihren Tätigkeiten zählen neben der Reinigung und Pflege des Pfarrzentrums auch die Betreuung der Marktkapelle und der Sanitäreinrichtungen beim

Friedhof.

Wir wünschen Frau Ruthner alles Gute (viel Erfolg) bei ihrer Arbeit für die Pfarre Weyer.

Impressum:

„Pfarrblatt für Weyer“

Herausgeber: Pfarrgemeinderat Weyer;

Für den Inhalt verantwortlich:

Regina Dittrich, Hans Haas, Annemarie Klammer, Karl Kößler, Konrad Rumetschhofer;

Layout: Hans Haas

Alle: Oberer Kirchenweg 1,

3335 Weyer;

Druck: Ahamer GmbH.,

3335 Weyer;

Titelfoto: Hans Haas





Vorstellung PGR-Mitglieder

Kupfer Jakob, Jahrgang 1992, Student Wirtschaftsuniversität Wien

Was motiviert dich zur Mitarbeit im Pfarrgemeinderat?

Als Pfarrer der Katholischen Jungschar Weyer bin ich der Vertreter für alle Gruppenleiter/Innen und JS-Kinder im PGR. Ich finde es sehr wichtig, dass wir die Interessen der Kinder und Jugendlichen im PGR vertreten und so zu einer offenen und jungen Pfarrgemeinde beitragen. Außerdem freut es mich mit den anderen motivierten Mitgliedern im PGR das Kirchenjahr zu gestalten.

Warum ist dir der Glaube/die Pfarre wichtig? Gibt es ein Schlüssel-erlebnis in deinem Leben?



Meine Familie ist in der Pfarrgemeinde sehr aktiv und so war es für mich selbstverständlich auch aktiv zu werden. Angefangen habe ich als Ministrant und JS-Kind, wo ich durch die verschiedensten Aktionen (Sternsingen, Jungscharlager, ...) mit dem Glauben konfrontiert wurde. Als Ministrantenleiter, JS-Gruppenleiter, Jugendleiter und nun Pfarrer hat der Glaube mein bisheriges Leben geprägt.

Was sind deine Wünsche/deine Visionen für die pfarrliche Zukunft?

Mit der Bestellung unseres neuen Pfarrers Walter Dorfer ist für mich ein großer Wunsch in Erfüllung gegangen. Die letzten Monate waren für die Pfarre und den Pfarrge-

meinderat nicht einfach. Mit unserem neuen Pfarrer habe ich nun wieder neue Energie und Motivation erlangt, um voller Tatendrang weiterzuarbeiten.

Für die Kirche wünsche ich mir Offenheit für neue Ideen und Diskussionsbereitschaft, um alte Strukturen zu durchbrechen. Eine Kirche eben, wo sich alle - Kinder, Jugendliche und Erwachsene - wohlfühlen.

**Einladung zur
Sonntagsmesse
Eine Stunde pro
Woche für Gott
167 Stunden pro
Woche für dich,
1 Stunde für Gott**

Geht es dir gut, dann sag es deinem Gott und danke ihm.

Geht es dir schlecht, dann sag ihm das auch und bitte ihn um seine Hilfe.

Bist du einsam, geh in die Gemeinschaft und feiere mit anderen.

Suchst du Halt und Orientierung auf deinem Lebensweg? In jedem Gottesdienst wird die Frohbotschaft verkündet, hörst du Ausschnitte aus der Heiligen Schrift, Lebensweisheiten von Gott.

Auch für dich ist etwas dabei: Gottes Wort als Hilfe und Wegbegleitung für dein Leben. In der Heiligen Kommunion hast du engste Verbindung mit deinem Gott.

Gelesen in der Kirche in Innervillgraten/Osttirol

Angelika Brenn, Jahrgang 1980, Landwirtin/Diplomkrankenschwester

Warum arbeitest du im Pfarrgemeinderat mit?

Da ich schon als Kind einen kleinen Beitrag zum Dienst in der Kirche als Ministrantin machen durfte und später als Gruppenleiterin bei der JS mitgearbeitet habe, habe ich viel Freude, Frohsinn und viele positive Erlebnisse machen dürfen. So bin ich auch jetzt gerne bereit, in der Pfarre mitzuarbeiten.

Warum ist dir der Glaube/die Pfarre wichtig?

Unser Glaube soll nicht nur ein



Lippenbekenntnis sein, denn er ist das Fundament unseres Lebens und hilft uns das Wort Gottes verstehen. Den Glauben erfuhr ich in der Familie, bei der Erstkommunion, später bei den Gottesdiensten und Firmung. In der Landwirtschaft erlebe ich den Glauben bewusst durch die Schöpfung Gottes und es ist mir auch wichtig, den Glauben im Alltag und am Arbeitsplatz zu leben.

Was sind deine Wünsche/deine Visionen für die pfarrliche Zukunft?

Für die Pfarre wünsche ich mir, dass es weiterhin ein gemeinsames Miteinander und eine gegenseitige Wertschätzung aller Menschen gibt. Mögen sich „Alt und Jung“ von der Pfarre angesprochen fühlen, denn wie hat es vor kurzem in einer Predigt geheißen: Wir sind alle Kinder Gottes!



Hallo Kinder!

Bilder sagen mehr als 1000 Worte!

Ein toller Sommer geht zu Ende und wir haben so einiges erlebt. Mit diesen Fotos möchten wir an ein lustiges, spannendes und erlebnisreiches JS-Lager denken.

Ein herzliches DANKE an die Spitzen-Köche Martin Bammacher und Regina Sonnleithner, die uns heuer mit Köstlichkeiten verwöhnten.

DANKE auch an unseren Pfarrer Walter Dorfer, der mit uns eine

wunderschöne Messe am Lager gefeiert hat.

Im Oktober startet die Jungchar wieder richtig durch!

Wir freuen uns auf EUCH!

Eure Gruppenleiter



Was ist los im JS-Team:

Auf neuen Wegen...

Maria Hager, Dominik Kupfer, Bettina Kaltenbrunner und Christiane Puchbauer : Danke, für eure große Unterstützung und die vielen lustigen, unvergesslichen JS-Lager mit euch!

Neue Einsteiger ...

Lara Penz, Emanuel Gsöllpointner und Florian Sonnleithner: Wir freuen uns auf ein tolles JS-Jahr mit euch als Gruppenleiter!

Hallo, Grüß Gott und Griaß eich!

Der Sommer neigt sich dem Ende zu, die Blätter fallen und die Schule hat wieder begonnen. Auch wir starten frisch gestärkt und mit vollem Elan in ein neues Jugendjahr! Wir haben über den Sommer viele tolle Ideen gesammelt und geplant, was wir gerne mit euch gemeinsam unternehmen möchten. Start ist am Samstag 28.9.2013 um 20.00 Uhr im Pfarrzentrum gemeinsam mit unserem neuen Pfarrer Walter Dorfer!

Wir freuen uns auf ein spannendes Jugendjahr mit euch!

Susanne, Sarah, Markus und Verena

Flick die Burg 2.0 Burg Altpernstein 30. Nov.- 1. Dez.

Nach dem großartigen Erfolg des

letzten Jahres werden wir auch heuer wieder die Burg (das Impulszentrum der kath. Jugend) flicken und dem Burgteam tatkräftig unter die Arme greifen!! Die Burg ist schon über 1000 Jahre alt und muss laufend gepflegt und gehegt werden. Dazu brauchen wir deine Unterstützung! An diesem Wochenende werden wir wieder ein paar „Renovierungsarbeiten“ vornehmen, die Burg „flickten“ - wir werden aber auch genügend Zeit haben um eine tolle Abwechslung zum Alltag zu erleben. Mit anderen Jugendlichen werden wir unter anderem Adventkranzbinden, Punsch trinken, chillen, tiefsinnige Gespräche führen, miteinander feiern und unsselbst neu und anders erleben.

Also sei dabei und verbring ein tolles Wochenende mit uns!

Kosten: keine; Anmeldung bis 20. Nov. bei anita.buchberger@dioezese-linz.at

Vorankündigung: Skiwochenende Riesneralm 8.- 9. Februar

Unser traditionelles Skiwochenende ist aus unserem Kalender nicht mehr wegzudenken. Auch heuer fahren wir in unser lieb gewonnenes Skigebiet Riesneralm. Direkt von der Unterkunft geht's zur Piste :-).

Anmeldung ab sofort! Achtung: begrenzte TeilnehmerInnen-Zahl.

Bitte vormerken – wichtiger Termin!!!

**Jugendmesse am
20.10.2013 um 9.00 Uhr
in der Pfarrkirche**



Einladung zur **Gedenkfeier**
**11. Oktober 2013, 19.00 Uhr
Ternberg**

Gedenkrede: Noemi Müller
Grußworte: Bischof em. Dr. Maximilian Aichern OSB
und Dr. Irmgard Aschbauer
Chor: Remember Me

Die Gedenkfeier findet in der „Jungscharbaracke Ternberg“ statt. Der Gedenkraum ist ab 18.00 Uhr zu besichtigen.
Anreise: Eisenbundesstraße von Norden kommend, in Ternberg ca. 100 m nach dem Autohaus links abbiegen.
Unterstützt von der Marktgemeinde Ternberg, Katholische Jugend OÖ und Mauthausen Komitee Österreich
Impressum: Katholische Jugend OÖ, Region Ennstal, Christoph Gansinger, Rooseveltstraße 10, 4400 Steyr
Dekanat Steyr, Dekanat Weyer, Dekanat Enns, Jugendzentrum Gewölbe



Abschied

Ksr Leopold Nösterer, ist am 27. Juli 2013 in Weyer verstorben. 2011 übersiedelte er in das Bezirksalten- und Pflegeheim

Am 26. April 1921 in Grein geboren, musste er seine Ausbildung zum Priester wegen der Einberufung zum Arbeitsdienst und zur Wehrmacht unterbrechen. Nach einer Verwundung kam er wieder heim, konnte sein Studium fortsetzen und wurde am 29. Juni 1947 im Linzer Mariendom zum Priester geweiht.

Als Seelsorger war er in Peuerbach, Schwanenstadt, Leonding und Großraming tätig, bevor er 1959 nach Kleinreifling kam, wo er 52 Jahre lang wirkte.



Weyer, wo er sich schon lange Jahre als Seelsorger eingesetzt hatte und vielen Mitbewohner/innen mit seiner Glaubenskraft Herzlichkeit und Halt vermittelte.

Dank

Mit 1. Sept. startet Mag. Dr. Peter Prochac – seit Dezember 2011 Kaplan in Weyer – mit seiner neuen Aufgabe im Dekanat Grieskirchen.

Bei seinem letzten Pfarrgottesdienst in Weyer bedankten sich stellvertretend für die Pfarre Leo Klaffner und Stefan Übellacker bei ihm für seine Tätigkeit in unserer Pfarre. Er bekam einen Korb mit verschiedenen Lebensmitteln von Weyerer (Bauern-)Familien überreicht, die ihm den Start in der neuen Pfarre kulinarisch erleichtern sollen.

Nochmals herzlichen Dank, Peter! Alles Gute und Gottes Segen für die neue Aufgabe!



Beratung

von Gerlinde Neuhuber



Immer wieder bin ich tief betroffen, wenn Paare in die Beratung kommen, weil sie feststellen, dass sie sich „auseinander geliebt“ haben, sich nichts mehr zu sagen haben, usw.. Was ist passiert?? --- Im Wesentlichen immer dasselbe:

*Mit Familie spielt sich das Leben in vier Bereichen ab. Es gibt den **Beruf**, es gibt die **Familie**, es gibt die **Paarbeziehung** und es gibt das **Ich**. Diese vier Bereiche wollen unter einen Hut gebracht werden.*

Der Beruf fordert, die Familie fordert! Solange die Kinder klein sind, müssen sie rund um die Uhr versorgt werden. Wo kann man also streichen? Bei der Paarbeziehung und den persönlichen Bedürfnissen. Tut man das aber über einen langen Zeitraum, so erleiden sie Schaden und letztendlich „schreien“ alle vier. Dann tritt obiger

Zustand ein. Wir wünschen und erwarten uns, dass die Paarbeziehung Regenerationsraum ist, Quelle der Kraft und Ort der Geborgenheit. Dass sie das sein und auch bleiben kann, braucht sie besonderes Augenmerk, nämlich Zeit.

Damit die Liebe bleibt!

Paare brauchen Kleinigkeiten im Alltag, die der Beziehung gut tun: ein freundliches „Guten Morgen“, eine Blume einfach nur so, eine Umarmung zwischendurch, Lob und Anerkennung, Bitte und Danke auch für alle Selbstverständlichkeiten.

Paare brauchen Besonderheiten: etwa an einem Abend bei einem Glas Wein sitzen und reden - Fernseher mal aus, PC aus; ein Spiel spielen, Musik horchen, den Tisch besonders decken für

eine gemütliche Jause. Die Kinder einmal den Großeltern überlassen und für ein paar Stunden die Zweisamkeit zu genießen.

Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Es geht um die bewusste Zuwendung und qualitätvolle Zeit zu zweit. Sich für die Welt des anderen interessieren und ihn an der eigenen teilhaben lassen bereitet den Boden dafür, dass Beziehung gelingen kann und auch nach vielen Jahren die Liebe spürbar bleibt.

Guten Zeiten mit Ihrer Frau/Ihrem Mann wünscht Ihnen

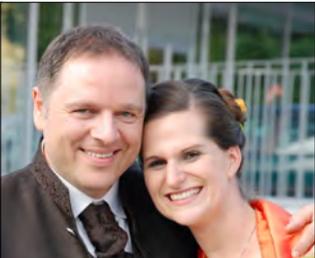
Gerlinde Neuhuber

*Dipl. Ehe-, Familien- und Lebensberaterin - **BEZIEHUNGLEBEN**
Im Pfarrzentrum Weyer oder im Dominikanerhaus Steyr*



Taufen		7.7.2013 APICHAT Prombut Anger	7.7.2013 LUCA Garstenauer Anger	17.8.2013 PAUL REIN- HOLD Buchriegler Schulstraße	25.8.2013 ALEXANDER Kopf Oberer Kir- chenweg
---------------	--	---	--	---	--

Begräb- nisse	10.6.2013 Rosina GROSSAUER (92) Neudorf	24.6.2013 Berta DUNKL (91) Schmeidelstra- ße		5.7.2013 Josef KALTEN- REINER (87) Schmeidelstra- ße	
	12.7.2013 Hermine AUER (65) Anger		2.8.2013 Maria PÖTZLBER- GER (89) Kalvarienberg- straße		13.8.2013 Johann HOCHHAL- TINGER (80) Mariahilf
16.8.2013 Hildegard LUMPLEG- GER (88) Schmeidelstra- ße		17.8.2013 Maximilian HOPF (90) Bahnprome- nade		22.8.2013 Felicitas DREIER (98) Hollensteiner- straße	
	7.9.2013 Bernhard OBERHUBER (13) Pichl		20.9.2013 Eduard LUMPLE- CKER (82) Waidhofner- straße		24.9.2013 Rosalia MAGER (93) Schmeidelstra- ße

Hoch- zeiten		24.8.2013 Kristina SEIFERT Helmut WILDLING Hollensteiner- straße		14.9.2013 Susanne STOLL- Klaus Stefan HIRNER Hollenstein
-------------------------	---	--	--	---



nachhaltig leben

von Regina Dittrich



Einerseits: Anfang Oktober feiern viele Pfarrgemeinden das Erntedankfest. Wir bzw. die Jugendlichen und Kinder tragen die Erntekrone sowie Gemüse und Früchte in die Kirche, um Gott für die Ernte und ein gutes Jahr zu danken.

Andererseits: Jeder Österreicher bzw. jede Österreicherin wirft jährlich 19 kg Lebensmittel (teilweise originalverpackt) sowie Speisereste weg. Das sind rund 380 Semmeln pro Person und Jahr. Am häufigsten entsorgt werden Brot, Süß- und Backwaren (28 Prozent), gefolgt von Obst und Gemüse (27%).

Pro Haushalt und Jahr werden Lebensmittel im Wert von durchschnittlich rund 300 Euro wegge-

worfen! Im ländlichen Raum sind die Zahlen etwas niedriger als in der Stadt.

Wien schmeißt jeden Tag so viel Brot weg wie man bräuchte, um ganz Graz damit zu versorgen!

Erntedankfest – Brot im Müll

Das ist einfach gesagt ein Irrsinn!

Die Ansprüche sind gestiegen: Die Brotregale sollen auch am Abend noch gut gefüllt sein, was nach Geschäftsschluss noch nicht verkauft wurde, landet im Müll (oder bestenfalls bei einer sozialen Institution). Rund 45 Kilogramm Lebensmittel pro Lebensmittelfiliale werden täg-

lich entsorgt, weil sie nicht mehr verkauft werden können (lt. Studie BOKU Wien).

Was tun? Einkaufsliste schreiben, Großpackungen wirklich nur bei Bedarf kaufen, nie hungrig einkaufen gehen, Rest einfrieren und als schnelles Mittagessen hernehmen

Einige Tipps zur Brot-Resteverwertung: Brotsuppe mit gerösteten Speckwürfeln, Semmelkren zum Rindfleisch, Croutons für Gemüsesuppe oder Salate, überbackene Zwiebelsuppe mit Brot, Semmelschmarrn, Scheiterhaufen mit Äpfeln

Einfach einmal etwas Neues ausprobieren und kreativ sein!



schwarzes Brett

Kirchenkonzert
mit der **Musikkapelle „Harmonie“** und dem **Chor GAJUCHO**
am Samstag, 16. November um 20.00 Uhr in der Pfarrkirche

BEZIEHUNGLEBEN
Familienberatung Weyer
Oberer Kirchenweg 1
Terminvereinbarung:
0732 77 36 76

Gedenkgottesdienst für Pater Alois
Sonntag, 27.10. - 9.00 Uhr

Bibelrunde
am **31. Oktober** und **28. November** mit Mag. **Martin Rögner**
19.30 im Pfarrzentrum

Beratung in Kirchenbeitragsangelegenheiten
in der Pfarrkanzlei
am Montag, 9.12. von 14.30 bis 17.30 Uhr

CARITAS-Herbstwallfahrt nach Johnsbach
Freitag, 18.10.2013
Abfahrt 12.30 Uhr am Kreuzbergparkplatz
Anmeldung in der Pfarrkanzlei (Tel. 6274); Fahrpreis € 12,-